

Dipl.-Psych. Uwe Wetter (*Vorsitzender*)
Eichendorffstraße 5, 53879 Euskirchen, Tel.: (02251) 58885, Fax: (02251) 74398

Dr. Rainer Balloff (*stellvertretender Vorsitzender, Fort- und Weiterbildung*)
Mommsenstraße 27, 10629 Berlin, Tel.: (030) 3242875 oder 8385715

Prof. Dr. Frank Baumgärtel (*Kassenwart*)
Höpen 53, 22415 Hamburg, Tel./Fax: (040) 5317411

Prof. Dr. Harry Dettenborn (*Schriftführer*)
Ziegelstraße 40 c, 13129 Berlin, Tel.: (030) 47472020 oder 2093-4089
Fax: (030) 2093-4018, Email: dettenborn@educat.hu-berlin.de

Impressum _____ ISSN 0939-9062

Herausgeber: Vorstand der Sektion Rechtspsychologie im BDP

Schriftleitung: Prof. Dr. Thomas Fabian
Kantstraße 8, 04275 Leipzig, Tel.: (0341) 3017773 oder 5804-346
Fax: (0341) 5804-402, Email: fabian@sozwes.htwk-leipzig.de

Dr. Rainer Balloff
Mommsenstraße 27, 10629 Berlin, Tel.: (030) 3242875 oder 8385715
Fax: (030) 8385647

Prof. Dr. Harry Dettenborn
Ziegelstraße 40 c, 13129 Berlin, Tel.: (030) 47472020 oder 2093-4089
Fax: (030) 2093-4018, Email: dettenborn@educat.hu-berlin.de

Manuskripte dreifach mit Diskette an eine der drei Adressen der Schriftleitung. Hinweise für Autorinnen und Autoren beachten. Erklärung beifügen, daß Manuskript noch nicht veröffentlicht oder anderswo eingereicht ist. Abbildungen, Tabellen, Graphiken reproduktionsfähig beifügen. Keine Gewähr für eingesandte Manuskripte oder nicht angeforderte Besprechungsstücke.

Erscheinen: halbjährlich *Umschlaggestaltung:* Florian Gerds, Hamburg
Auflage: 1300
Anzeigenpreise: auf Anfrage *Druck:* Conrad, Berlin

Bezug: Jahresabonnement 50 DM; Einzelheft 25 DM, Doppelheft 50 DM; jeweils zuzüglich 8 DM Versand. Kostenfrei für die Mitglieder der Sektion Rechtspsychologie (BDP).

Verlag: Deutscher Psychologen Verlag (DPV)
Heilsbachstraße 22, 53123 Bonn
Tel.: (0228) 98731-0, Fax: (0228) 98731-70

Dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Bundesanzeiger Verlagsges.mbH., Köln, (Postvertriebskennzeichen: G 45715) bei. Wir bitten um Beachtung.

INHALTSVERZEICHNIS

Aufsätze

Themenschwerpunkt: Straftäterbehandlung

Helmut Kury

• Strafvollzug und Resozialisierung – Ergebnisse deutscher und internationaler Evaluationsforschung..... 5

James McGuire

• Die Behandlung von Straffälligen in Großbritannien..... 21

Falco Adler & Hedwig Sonnabend

• Grundzüge einer kognitiv-behavioralen Therapie von Sexualstraftätern..... 30

Luise Greuel

• Der Einsatz des Polygraphen in der Behandlung und Überwachung hoch rückfallgefährdeter Sexualstraftäter 54

Jürgen Ptucha & Christiane Schaser

• Der NPQ: Ein Testverfahren zur Persönlichkeitsdiagnose bei ausländischen Straftätern..... 71

Praxisberichte

Wiederholtes Wiedererkennen in der Hauptverhandlung und richterliche Überzeugungsbildung: Über ein pragmatisches Vorgehen als Strafverteidiger in foro
(*Norbert Habekost*) 78

Rezensionen

Peter Bringewat (1997). Tod eines Kindes.
Thomas Mörsberger & Jürgen Restemeier (Hrsg.) (1996). Helfen mit Risiko.
(*Rainer Keßler*) 83
Florian Weber (1996). Gefährlichkeitsprognose im Maßregelvollzug.
(*Helmut Kury*) 87
Hans-Jürgen Kerner, Gabriele Dolde & Hans-Georg May (Hrsg.) (1996). Jugendstrafvollzug und Bewährung.
(*Helmut Kury*) 90

Zeitschriftenschau

(*zusammengestellt von Thomas Fabian*) 95

Rechtsprechung

(*zusammengestellt von Peter Wetzels*) 98

Sektionsmitteilungen und Dokumente	
Bericht des Vorsitzenden an die Mitglieder (<i>Uwe Wetter</i>)	109
Geschäftsordnung der Sektion Rechtspsychologie	110
Ordnung für Weiterbildung in Rechtspsychologie	115
Gründung der „Europäischen Gesellschaft für Physiologische Forensische Psychologie“ (<i>H. Dettenborn</i>)	122
Termine	123
Hinweise für Autoren	125
Adressen der Landesbeauftragten und Delegierten der Sektion	127

THEMENSCHWERPUNKT

Strafvollzug und Resozialisierung – Ergebnisse deutscher und internationaler Evaluationsforschung

Helmut Kury

1. Einleitung

Möglichkeiten der Resozialisierung von Rechtsbrechern in Vollzugsanstalten werden in der Bundesrepublik Deutschland, aber etwa auch in anderen westeuropäischen Ländern wie England oder auch den USA in den letzten Jahren wieder intensiver diskutiert, nachdem es vor ca. 15-20 Jahren deutlich ruhiger um das Thema „Behandlung von Straftätern im Strafvollzug“ geworden war. Die Freiheitsstrafe als in vielen Ländern, so etwa auch der Bundesrepublik Deutschland, härteste Sanktionsform wurde verständlicherweise stets kontrovers diskutiert, vor allem aber die vor ca. 30-40 Jahren vorwiegend von den USA und in Europa, den nordischen Ländern, vor allem Dänemark, ferner Holland, ausgehenden Ansätze zu einer Resozialisierung der Inhaftierten. Auf der einen Seite erwartete man von diesen Behandlungsprogrammen unterschiedlichster Provenienz und Vorgehensweise in einer euphorischen Aufbruchsstimmung eine deutliche Reduzierung der Rückfallquoten, wobei man teilweise glaubte, die Rückfälligkeit um die Hälfte oder noch mehr senken zu können, auf der anderen Seite lehnte man den Behandlungsansatz als von vornherein zum Scheitern verurteilt ab, da man in einem so behandlungsfeindlichen Klima wie einer Vollzugsanstalt nicht sinnvoll resozialisieren könne bzw. daß all die Behandlungsansätze eigentlich lediglich zu einer Stabilisierung eines an und für sich abzulehnenden Umgangs mit Rechtsbrechern führen würden, und letztlich sei der Strafvollzug als solcher als inhumanes, ineffizientes und teures Bestrafungssystem abzuschaffen (vgl. *Kury*, 1986; *Kaiser* u.a., 1992).

2. Entwicklung des Behandlungsgedankens

In der Bundesrepublik Deutschland entwickelte sich ein gezielter Behandlungsansatz bei Straffälligen und damit im Zusammenhang die Sanktions- und Behandlungsforschung erst in den 60er Jahren und auch da anfangs nur zögernd. Insbesondere in den Vereinigten Staaten, aber auch in den nordischen Ländern, wie Dänemark, sowie nicht zuletzt in Holland wurden bereits früher größere Behandlungsprogramme bei meist schwer straffällig gewordenen Rechtsbrechern in die Wege geleitet und praktiziert. Von daher verwundert es nicht, daß die frühen behandlungsorientierten Anstalten in Dänemark – etwa Herstedvester oder Horsens – und in Holland – etwa die Dr. van der Hoeven-Kliniek oder die Mesdag-Kliniek – geradezu zu „Wallfahrtsstätten aller Strafvollzugsreformer“ der Bundesrepublik wurden (*Blau*, 1976, S. 30). Das Behandlungskonzept in diesen europäischen Anstalten war – et-